



Deutscher Kinderschutzbund
Kreisverband Nürnberg e. V.



Ein Projekt zur Prävention von sexualisierter Gewalt
bei Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen.

INFORMATIONSMAPPE



Inhalt

Vorwort	3
Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Nürnberg e.V.	4
Leitbild	4
Sexualisierte Gewalt bei Menschen mit Behinderungen	5
Ich bin Ich und Nein heißt Nein!	5
Ziele.....	6
Zielgruppe	7
Inhalte	7
Methoden.....	9
Rahmenbedingungen	12
Zeitrahmen	12
Kooperationen	12
Räumlichkeiten	12
Materialien/Literatur.....	12
Kostenaufstellung	13
Kontakt	14

Vorwort



Barbara Ameling
Geschäftsstellenleiterin
Deutscher Kinderschutzbund
Kreisverband Nürnberg e.V.

Mit dem Projekt „Ich bin Ich und Nein heißt Nein!“ hat der Kinderschutzbund Nürnberg ein passgenaues Präventionsprojekt für Kinder und Jugendliche mit Behinderung entwickelt. Seit vielen Jahren ist es dem Kinderschutzbund ein Anliegen das Tabuthema sexualisierte Gewalt und Behinderung in die Öffentlichkeit zu tragen. Wir möchten die Menschen, seien es Fachleute oder Laien für dieses Thema sensibilisieren - sie aufmerksam machen. Kinder und Jugendliche mit Behinderungen sind prozentual in weit größerem Maße von Übergriffen betroffen als Gleichaltrige ohne Behinderungen. Hinzu kommt, dass aufgrund ihrer Beeinträchtigung die Aufdeckung der Übergriffe und der Schutz der betroffenen Kinder und Jugendlichen viel schwieriger zu gewährleisten ist. Die Thematik mit allen, die mit Menschen mit Behinderung im Kontakt sind, zu diskutieren und ihnen Handlungssicherheit zu geben liegt uns sehr am Herz.

Wir haben unser erprobtes Konzept erweitert und für die unterschiedlichen Formen von Behinderungen adaptiert. Innovative Methoden und das neue Angebot in Modulen passen sich den individuellen Bedürfnissen an.

Durch die finanzielle Unterstützung der Auerbachstiftung können wir Ihnen dieses gelungene Projekt für Ihre Einrichtung zudem kostengünstig anbieten.

Wir hoffen dass durch „Ich bin Ich und Nein heißt Nein!“ in Zukunft Kinder, Jugendliche und Erwachsene mehr Offenheit und Klarheit über die Themen Sexualität und sexualisierte Gewalt erhalten und dadurch Übergriffe verhindert und schneller aufgedeckt werden können.

Ihre
Barbara Ameling



Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Nürnberg e.V.

Der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) Kreisverband Nürnberg e.V. ist ein eingetragener Verein, der sich parteiisch für die Rechte aller Kinder und Jugendlichen einsetzt.

Der DKSB Nürnberg ist eine Fachberatungsstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte zu den Themen Kindeswohlgefährdung § 8a, Erziehungsschwierigkeiten, Gewalt und sexualisierte Gewalt. Weiter bieten wir Präventionsprojekte zur Gewalt und sexualisierten Gewalt für Schulen, Horte, Sportvereinen und Einrichtungen der Behindertenhilfe an. Neben den bundesweit angebotenen Erziehungs-Elternkurs „Starke Eltern - Starke Kinder®“ können auch Veranstaltungen zu den Themen Medienpädagogik und Doktorspiele gebucht werden.

Genauere Informationen können sie auch auf unserer Homepage einsehen.

www.kinderschutzbund-nuernberg.de

Leitbild

Als grundsätzliches Leitbild des DKSB gilt die UN-Kinderrechtskonvention als Grundlage für die Arbeit in diesem Projekt, hierbei ist besonders das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung hervorzuheben. Darüber hinaus soll die UN-Behindertenrechtskonvention als Basis dienen, die in ihrer Aktualität und Tragweite eine wichtige Grundlage für die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen darstellt.

Hier sind insbesondere die Artikel 16 (*Freiheit von Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch*) und 17 (*Schutz der Unversehrtheit der Person*) hervorzuheben. Der Artikel 16 beinhaltet u.a. folgende Passage:

„(2) Die Vertragsstaaten treffen außerdem alle geeigneten Maßnahmen, um jede Form von Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch zu verhindern, indem sie unter anderem geeignete Formen von das Geschlecht und das Alter berücksichtigender Hilfe und Unterstützung für Menschen mit Behinderungen und ihre Familien und Betreuungspersonen gewährleisten, einschließlich durch die Bereitstellung von Informationen und Aufklärung darüber, wie Fälle von Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch verhindert, erkannt und angezeigt werden können.(...)“¹

Auf Grundlage der UN-Behindertenrechtskonvention setzen wir uns mit unserem Projekt dafür ein, die Rechte von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen zu wahren und darüber hinaus zu stärken.

¹

http://www.bmas.de/portal/2888/property=pdf/uebereinkommen__ueber__die__rechte__behinderter__menschen.pdf

Sexualisierte Gewalt bei Menschen mit Behinderungen

Das Thema der sexualisierten Gewalt, bzw. des sexuellen Missbrauchs² bei Menschen mit Behinderungen bleibt weiterhin eine Grauzone. Es gibt aus Deutschland nach wie vor keine gesicherten statistischen Zahlen, die angeben, wie hoch die Anzahl von sexuellen Übergriffen bei Menschen mit Behinderungen ist. Lediglich die jährliche erscheinende Polizeiliche Kriminalstatistik gibt einen ungefähren Überblick, führt allerdings Menschen mit Behinderungen nicht separat auf. Es gibt jedoch gesicherte und repräsentative Zahlen aus Kanada, den USA und Österreich (vgl. u.a. Hard 1987³, Ryerson 1984⁴, Zemp und Pircher 1996⁵), die belegen, dass 64 bis 83% der Frauen und 32% bis 50% der Männer mit Behinderungen (Dunkelziffer mit eingerechnet) mindestens einmal in Laufe ihres Lebens Opfer von sexualisierter Gewalt wurden. Studien bei nichtbehinderten Menschen zeigten, dass ca. 25% der Mädchen und 10% der Jungen Opfer von sexualisierter Gewalt wurden. Menschen mit Behinderungen sind also deutlich häufiger betroffen und haben daher einen erhöhten Bedarf an Schutz und Prävention.

Ich bin Ich und Nein heißt Nein! 2010

Das Projekt „Ich bin Ich und Nein heißt Nein!“ wurde bereits 2004 entwickelt, um die Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche mit Behinderungen zu gewährleisten. In Kooperation mit Einrichtungen der Behindertenhilfe fanden in den vergangenen Jahren mehrere erfolgreiche Durchläufe statt.

Im Frühjahr 2010 wurde das Konzept von „Ich bin Ich und Nein heißt Nein!“, unterstützt von einer erfahrenen Diplom- Heilpädagogin, überarbeitet um noch besser auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen eingehen zu können. Dabei wurde auch auf aktuelle Entwicklungen geachtet, so dass nun auch ein Modul z.B. zum Thema Internet und Chatten angeboten werden kann. Auch wurden die Inhalte zum Thema Sexualität und Sexuaufklärung für den Workshop und den Elternabend neu überarbeitet.

² Aus ethischen Gründen verwenden wir den Begriff des sexuellen Missbrauchs nicht mehr, sondern verwenden nur noch den Begriff der sexualisierten Gewalt.

³ Hard, Suzanne: Sexual Abuse of Persons With Developmental Disabilities: A Case Study, 1987.

⁴ Ryerson, Ellen: Sexual Abuse and Self-Protection Education for Developmentally Disabled Youth; in: Sex Information and Education Council of the United States Report, 1984.

⁵ Zemp, Ahia/Pircher, Erika: Weil das alles weh tut mit Gewalt. Sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Frauen mit Behinderung. Bundesministerium für Frauenangelegenheiten (Hrsg.): Schriftreihe der Frauenministerin. Band 10, September 1996.



Ziele

Das Projekt „Ich bin Ich und Nein heißt Nein!“ hat sich zum Ziel gesetzt Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in ihrer Selbstentwicklung zu stärken und somit insbesondere vor sexualisierter Gewalt zu schützen. Eltern, Lehrkräften und anderen Fachkräften will der Kinderschutzbund das nötige Grundlagenwissen vermitteln, damit sie durch ihre stärkende Erziehungshaltung sexualisierter Gewalt vorbeugen und betroffenen Kindern und Jugendlichen bestmöglich zur Seite stehen können.

Ziele des Projektes

- Öffentlichkeitsarbeit und Aufhebung der Tabuisierung bezüglich sexualisierter Gewalt
- Kinder und Jugendliche sollen ihre Rechte kennenlernen und über sexualisierte Gewalt informiert werden
- Kinder und Jugendliche sollen Grenzen Anderer wahrnehmen und akzeptieren (TäterInnenprävention)
- Kinder und Jugendliche sollen sich geschlechts-spezifische Rollenerwartungen bewusst machen und kritisch hinterfragen
- Aufdeckung sexualisierter Gewalt
- Kinder und Jugendliche sollen sich Hilfe holen können und Hilfseinrichtungen vor Ort kennenlernen

Ziele für die Eltern

- Grundlagenwissen über die Sexualität von Menschen mit Behinderungen
- Handlungsmöglichkeiten bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt
- Umsetzung einer vorbeugenden Erziehung

Ziele für die Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte

- Grundlagenwissen über sexualisierte Gewalt
- Handlungsmöglichkeiten bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt
- Präventive Möglichkeiten
- Rechtliche Grundlagen
- Präventive strukturelle Bedingungen an der Schule/ in der Einrichtung schaffen

Zielgruppe

„Ich bin Ich und Nein heißt Nein!“ richtet sich an Kinder und Jugendliche mit Behinderungen im Alter zwischen 8 und 18 Jahren. Besonders wichtig ist es uns, dass alle Kinder und Jugendliche mit Behinderungen an dem Workshop von „Ich bin Ich und Nein heißt Nein!“ teilnehmen können, unabhängig von der Art und der Ausprägung ihrer Behinderung. Das Projekt wird in Kooperation mit Einrichtungen der Behindertenhilfe durchgeführt, es richtet sich also sowohl an Schulen als auch an Tagesstätten und Wohneinrichtungen.

Inhalte

Im Folgenden sollen die einzelnen Inhalte für das Projekt kurz vorgestellt werden. Vor jedem Projektdurchlauf wird mit dem/r zuständigen Mitarbeiter/in ein Vorgespräch geführt, bei dem die einzelnen Inhalte besprochen und gestaltet werden. Zum Vorgespräch gehört ebenso, dass wir uns über die Teilnehmer informieren um die Themeninhalte und Methoden auf die individuellen Bedürfnisse anpassen zu können.

Workshopinhalte

Der Workshop besteht aus festen Modulen, die Bestandteil jedes Durchlaufes sind, und aus ergänzenden Modulen, die je nach Alter und Bedarf der Teilnehmer von der Einrichtung ausgewählt werden können. Alle Module werden so ausgelegt, das am Ende 18 Stunden Workshop (entsprechen 12 Einheiten) stattfinden.

Die festen Module sind:

(Themenbeispiele)

- Geschlechterrollen *(Was ist „männlich“ was „weiblich“?)*
- Den Körper kennen lernen *(Körperteile benennen, Pubertät)*
- Sexualität *(Sexualaufklärung, Schwangerschaft)*
- Gefühle *(kennenlernen, wahrnehmen)*
- Freundschaft, Beziehung, Liebe *(Unterschiede, Nähe und Distanz)*
- Gewalt *(Formen von Gewalt, was ist Gewalt?)*
- Selbstbehauptung *(Grenzen, Nein sagen, Hilfe holen)*
- Sexualisierte Gewalt *(Was ist das?, Wer ist betroffen?)*
- Sprechstunde

(Nach einigen Einheiten haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, ein persönliches Gespräch mit unseren Mitarbeiter zu führen)

Ergänzende Module sind:

- Verhütung und Geschlechtskrankheiten
- Selbstbehauptung *(Als Vertiefungseinheit)*
- Gute und schlechte Geheimnisse
- Internet, Chatten, soziale Netzwerke *(Gefahren, Rechte)*
- Rechte und Pflichten *(Was ändert sich mit 14/18 Jahren?)*
- Sexualität – Aber wie? *(Andere Formen der Sexualität)*

Mitarbeiterfortbildung

Die Fortbildung für Fachkräfte wie LehrerInnen, ErzieherInnen, PflegerInnen und anderen MitarbeiterInnen sollen nicht nur über das Thema sexualisierte Gewalt informieren, sondern auch eine Handreichung bieten, wie man die eigene Präventionsarbeit verbessern kann und wie man in Falle eines Verdachtes intervenieren kann. Inhalte der Fortbildung sind unter anderem:

- Definition und Fakten zur sexualisierten Gewalt
- TäterInnen und Täterstrategien
- Folgen sexualisierter Gewalt
- Wie „erkennt“ man einen Übergriff, Unterschied kindliche Sexualität- sexualisierte Gewalt
- Regelungen und Vorgehen bei Verdacht, Kindeswohlgefährdung § 8a
- Präventionsgrundlagen
- Vorstellung des Workshops

Elternabend

Während des Elternabends sollen den Teilnehmern wichtige Informationen zu den Themen Sexualität und sexualisierte Gewalt vermittelt werden und so eventuell bestehende Unsicherheiten oder Unkenntnisse zu verringern. Einzelne Themen sind unter anderem:

- Definition sexualisierte Gewalt
- TäterInnen und Täterstrategien
- „Erkennen“ von Übergriffen, kindliche Sexualität
- Vorgehen bei Verdachtsfällen
- Sexualität bei Menschen mit Behinderungen
- Vorstellung des Workshops

Methoden

Wir arbeiten mit verschiedenen Methoden die nicht nur aus der behinderungs-spezifischen Pädagogik stammen. Die Methoden werden von uns so gewählt, dass sie dem geistigen als auch dem biologischen Alter entsprechen. Auch werden die Methoden an die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer angepasst. Mit diesen Methoden ist es uns möglich, Kinder und Jugendliche mit allen Behinderungsarten oder Ausprägungen mit dem Projekt zu erreichen. Beispiele für die eingesetzten Methoden sind unter anderem:

- Rollenspiele und Körperübungen
- Spielpädagogik
- Gruppengespräche
- Gruppen- und Einzelarbeiten
- Sprechstunde
- Bildliche Darstellungen von Workshop-Inhalten (Symbole)
- Arbeitsmappe mit den (sprachlich oder symbolisch aufgearbeiteten) Inhalten des Workshops
- Filmdarstellungen

Auf den folgenden Seiten finden Sie Beispiele, wie Workshop-Inhalte gestaltet werden.

Typisch Junge – Typisch Mädchen

Am Beispiel von verschiedenen Spielzeugen und Gegenständen wird versucht zu klären, was typisch Mädchen / Frau und typisch Junge /Mann ist...

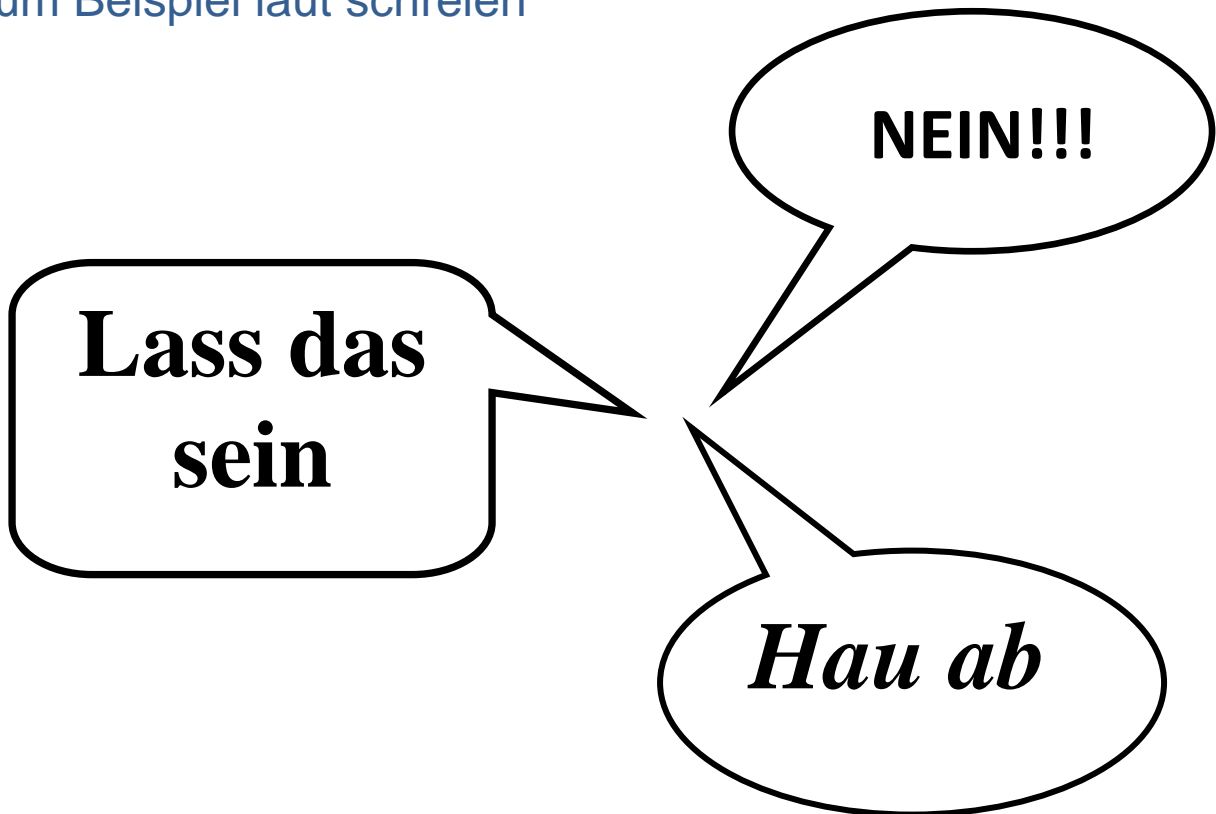


...und oft wird festgestellt, dass es auch viele Gemeinsamkeiten gibt.

NEIN – Sagen

Es gibt viele verschiedene Formen „Nein“ zu sagen. Einige davon werden hier vermittelt und ausprobiert (Dabei könnte es laut werden).

Zum Beispiel laut schreien



Sich aus einer Umklammerung befreien oder z.B. „Rolli-selbstverteidigung“

oder sich Hilfe holen (Lehrer, Freunde, DKSB, uvm.)



Rahmenbedingungen

Zeitraumen

Der Workshop von „Ich bin Ich und Nein heißt Nein!“ der mit den Kindern und Jugendlichen durchgeführt wird, umfasst 12 Einheiten mit jeweils 1,5 Zeitstunden. Pro Woche sollten nicht mehr als zwei bis drei Einheiten stattfinden, damit der Inhalt von den Teilnehmern besser verarbeitet und von den MitarbeiterInnen ggf. wiederholt werden kann.

Der Elternabend ist mit einem Umfang von ca. 2 Zeitstunden kalkuliert und die Mitarbeiterfortbildung umfasst ca. 3 bis 3,5 Zeitstunden.

Kooperationen

Das Projekt „Ich bin Ich und Nein heißt Nein!“ ist als Kooperationsprojekt zwischen dem DKSB KV Nürnberg und der jeweiligen Einrichtung angelegt. Es ist wichtig, dass während der Durchführung der Workshops mindestens ein/e Mitarbeiter/in der Einrichtung anwesend ist. Diese/r hat einerseits die Funktion den Kindern und Jugendlichen als Vertrauensperson bei Seite zu stehen und andererseits dem Workshop-Leiter und/ oder die Teilnehmern zu unterstützen.

Räumlichkeiten

Alle Angebote im Rahmen des Projektes „Ich bin Ich und Nein heißt Nein!“ sollten in den Räumlichkeiten der jeweiligen Einrichtung stattfinden, da diese den Kindern, Jugendlichen und deren Eltern vertraut sind. Auf Wunsch kann die Fortbildung auch in den Räumlichkeiten des DKSB KV Nürnberg e.V. stattfinden. Das benötigte Material wird von uns zur Verfügung gestellt und vom Workshop-Leiter mitgebracht.

Materialien/Literatur

Während der Mitarbeiterfortbildung und dem Elternabend werden wir Materialien zu verschiedenen Themen auslegen. Ebenso besteht bei uns die Möglichkeit, sich während eines Workshopdurchlaufs Fachbücher zu verschiedenen Themen bei uns auszuleihen. Bitte fragen Sie nach einer Literaturliste.

Kostenaufstellung

Ein Projektdurchlauf:

Beinhaltet:	
- Workshop (12 Einheiten à 1,5 Stunden)	260,00 €
- Elternabend (2 Stunden)	40,00 €
- MitarbeiterInnenfortbildung (3-3,5 Stunden)	120,00 €
- Materialkosten	
- Fahrtkosten ¹	
¹ Die beinhalteten Fahrkosten sind regional begrenzt. Bitte informieren Sie sich daher bei uns.	Gesamtkosten: 420,00 €

Falls Sie einen zusätzlichen Workshop, Elternabend oder eine Mitarbeiterfortbildung dazu buchen möchten, wird der jeweilige Einzelpreis hinzu addiert.

Sollten Sie einen Elternabend oder eine Mitarbeiterfortbildung außerhalb als Einzelveranstaltung buchen, so gelten folgende Preise:

MitarbeiterInnenfortbildung: 50,00 €/Std./Referent
Elternabend: 120,00 € pauschal

Einzelbuchungen sind nicht gefördert und unterliegen deswegen den üblichen Preisen des DKSB KV Nürnberg e.V..

Gefördert wird „ICH BIN ICH und Nein heißt Nein!“ von:



Kontakt

Sollten Sie Fragen haben, können Sie mich jederzeit kontaktieren:



Oliver Jäger
Diplom Sozialpädagoge (FH)
DKSB Kreisverband Nürnberg e.V.
Dammstr. 4
90443 Nürnberg

Tel.: 0911 2748858 3 (Mo-Mi, Fr 09 – 13 Uhr)
oliver.jaeger@kinderschutzbund-nuernberg.de

Impressum

2. überarbeitete Auflage 07/2010

Herausgeber:

© **Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Nürnberg e.V.**
Dammstr. 4
90443 Nürnberg
Tel.: 0911 9291900 0
Fax: 0911 286627
www.kinderschutzbund-nuernberg.de
kontakt@kinderschutzbund-nuernberg.de

Autor/in, Text und Gestaltung:

Oliver Jäger, Dipl. Sozialpädagoge FH
Mitarbeiter Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Nürnberg e.V.

Sonja Rittierott, Dipl. Heilpädagogin FH
Freie Mitarbeiterin

© **Deutscher Kinderschutzbund
Kreisverband Nürnberg e.V. 2010**